



# 100 Jahre *Alpenrosen* 1923 - 2023

Das Fachmagazin für Schweizer Folklore

## Gerold Leuthold

Seine Musikvagabunden sind einzigartig



ALPENROSEN November & Dezember 2023  
Nr. 6/2023, Fr. 9.50, 100. Jahrgang



Folklore  
Geschichte 100 Jahre  
ALPENROSEN

Jodeln  
Hanny Schenker-Brechbühl  
Jodellieder-Textdichterin

Volksmusik  
Gibt es das ideale  
Klarinettenblatt?

Gerold's  
*MusikVagabunden*



## Gerold Leuthold

Er hat seine Visionen wahr werden lassen. Mit seinen Musikvagabunden ist er einzigartig in der Schweizer Blaskapellen-Landschaft. Die Essenz einer kurvenreichen Entwicklung, mit Umwegen und Sackgassen – menschlich wie musikalisch. Doch nun spannt die permanente Projektkapelle von Gerold Leuthold einen grossen musikalischen Bogen. Sie reflektieren die ganze Bandbreite all dessen, was engagierte volkstümliche Blasmusikantinnen und Blasmusikanten auf der Bühne fasziniert und das von Blaskapellen- und Buremusik beseelte Publikum anzieht. Zuweilen ein schmaler Grat, denn Gerold Leuthold ist die Qualität seiner Musik sehr wichtig. Diesem Qualitätsanspruch zu genügen, ist eine permanente Herausforderung. Und genau das schätzen seine Musikvagabunden.

Von Thomas Werthmann



**G**erolds Musikvagabunden ist im Wortsinn ein zutreffender Name. Die aktuell 16 Individualmusikanten im Corps gleichen nicht selten Vagabunden. Sie setzen sich aus Routiniers zusammen, zumeist Laienmusiker, und kommen aus 8 Kantonen sowie aus Süddeutschland einmal im Monat zum Proben in Affoltern am Albis zusammen. Alle sind in einem oder sogar mehreren Vereinen oder Musikgruppen zusätzlich engagiert. Terminkollisionen sind also üblich. Gerold Leuthold kann jedoch aus seinem grossen Blasmusikanten-Netzwerk immer hochkarätige Ersatzmusiker engagieren, welche, nicht selten ohne Probe, gerne aushelfen. Eine zusätzliche Herausforderung für die Vagabunden. Doch an Herausforderungen wachse man, sagt Gerold Leuthold augenzwinkernd. «Unsere Musik soll die Herzen erreichen. Da musst du die Musik zelebrieren, Emo-

tionen hineinbringen. Ja natürlich, die Noten sind wichtig. Sie geben den gemeinsamen Rahmen vor. Fülle diesen Rahmen mit deinen Gefühlen, lege Leidenschaft hinein und drücke damit aus, was in dir gerade abgeht. Das ist deine Musik.» Zusammengefasst nennt man das, Interpretation. Dies präsentieren die volkstümlichen Musikvagabunden bei ihren Konzerten eindrucksvoll.

Das Repertoire ist sehr vielfältig. Mit den aktuell etwa 120 spielbereiten Nummern wird eine grosse musikalische Bandbreite abgedeckt. Von Schweizer Folklore breiter Provenienz über die böhmisch-mährische und Egerländer Blasmusik bis hin zu Swing-, Soul- und Funknummern amerikanischer Prägung. Ständig werden brandneue Titel getestet. Oft von neuen Komponisten, nicht selten noch bevor die Stücke verlegt sind. Quasi als Feedback für den



1: Gerold Leuthold 1964. • 2: 1965: Auf dem Zugpferd seines Vaters Heiri Leuthold. • 3: 1975: Als Töffli-Bueb am Vierwaldstättersee.



1: Musikverein Hedingen, Solist Jaromir Ondrousek, Dirigent Gerold Leuthold. • 2: Seldwyler Dorfmusik 1992 mit dem legendären Leiter Jakob Farner (vorne 3.v.l.). Jakob Farner wurde 1990 mit dem «Goldenen Violschlüssel» ausgezeichnet. • 3: Gerold Leuthold im Tonstudio.



2012: Orchestergesellschaft Zürich mit Posaunist Gerold Leuthold.

Komponisten. So kommt es, dass viele Nummern in der Schweiz exklusiv nur von den Musikvagabunden gespielt werden. Praktisch jedem Vagabund, jeder Vagabundin sind ein oder mehrere Bravourstücke zugeordnet. Alle haben was drauf auf ihrem Instrument. Ein volkstümliches Gesangsduett baut die Vielfältigkeit nochmals weiter aus. Neben zweistimmigen Gesangseinlagen in traditionellen Polkas, Walzern und Märschen oder bei Evergreens, geben beide auch solistische Charakterlieder zum Besten.

So können von Firmenanlässen über konzertante Konzerte bis hin zu abendfüllenden Unterhaltungen in Sälen oder Festhütten vielerlei Anlässe abwechslungsreich bespielt werden.

Für Gerold Leuthold bilden seine Musikvagabunden die Essenz all dessen, was er im Verlauf seiner musikalischen Tätigkeit für sich als erstrebenswert eingeordnet hat.

### Wie alles begann

Angefangen hat alles im Stall des Bauernhofes seiner Eltern. Klein Gerold kommt 1960 als erstes von drei Kindern zur Welt. Die Kinder haben eine idyllische und erlebnisreiche Kindheit und werden, wie damals üblich, mit in die alltäglichen Arbeiten auf Hof und Haushalt eingebunden. Sohn

Gerold will schon bald mit dem Vater in den Stall. Dort ertönt immer traditionelle Schweizer Volks- und Blasmusik aus dem Radio. Der Bub ist fasziniert von diesen harmonischen und lupfigen Klängen, und der Vater sensibilisiert den Kleinen, indem er dessen Aufmerksamkeit auf kleine Umspielungen oder auf Solos lenkt und deren Herausforderungen beschreibt.

Vater Hansheiri Leuthold spielte Klarinette und Saxofon in der Harmonie Affoltern a. Albis ZH. Bald schon äussert Gerold den Wunsch, auch ein Instrument lernen zu dürfen. Am liebsten Trompete oder Saxofon. In der Jugendmusik des Bezirks Affoltern am Albis (kurz Jumba genannt) ist gerade Bedarf nach Hörnern und Posaunen. Die Posaune und der Bariton sind leider zu gross für den kleinen Gerold, deshalb wird das Tenorhorn sein Instrument. Ein guter Kompromiss, wie sich bald zeigt. Bis heute spielt er es.

### Klein Gerold wird Musikanter

Musiklehrer Ruedi Grünenfelder von der Jumba bildet die Jugendlichen auf traditionelle Art und Weise aus. Das heisst, es gibt zuerst 6 Monate reine Theorie. Der Bub hingegen will spielen. Die Notwendigkeit der Theorie erschliesst sich ihm erst später. Also wendet der Vater eine List an. Sohn Gerold spielt ihm die erlernten Noten im Stall vor, oft in Kinder- oder Volkslieder verpackt. Das macht Gerold Spass und stolz zugleich. Denn er gibt sie gerne bei Familienanlässen zum Besten. Eine gute Mischung, um in Kindern Träume zu erwecken. Bald ist die Theorie spielerisch erlernt, und der junge Gerold wird Musikanter in der Jumba.

Der Dirigent der Jumba, Ruedi Grünenfelder, erkennt das Talent des Jungmusikanten. Gerold musiziert doch Gerold mit viel Feingefühl für sein Umfeld. Er sieht sich als ein Teil des Klangkörpers, spielt nie nur für sich. So entwickelt sich ein Sensorium, welches aus einer vielköpfigen Blasmusikformation den bestmöglichen Klangkörper anstrebt. Wichtig für den Klang und die Gesamtwahrnehmung der



Michael Maier's Blasmusikfreunde mit Robert Remmele, Timo Dellweg, Peter Kästner, Rolf Gmür (Weesen SG), Michael Maier, Stefan Hofer, Carina Bach, Silvia Markfort (Egliswil AG), Christian Pietsch, Elke Karr, Thomas Dold, Andreas Maier, Gerold Leuthold (Aeugst am Albis ZH), Harald Kirschner und Dominic Mohaupt (v.l.).



Seldwylser Dorfmusik, Foto aus dem Jahr 1993. Der Tonträger wurde etwa zwei Jahre vor Farners Tod aufgenommen. Noldi Knickenberg, Werner Kuhn, Jakob Farner, Max Langmeier und Walter Lüthy (vorne v.l.). Hans Bosshard, Gerold Leuthold, Hugo Böhi, Hanspeter von Siebenthal, Marcel Bosshard, Roland Hunziker, Theo Wegmann, Willi Amstutz, Othmar Hobi und Ernst Müller (hinten v.l.).

Formation beim Publikum. So wird Gerold Leuthold bereits mit 17 Jahren Vizedirigent der Jumba. Ruedi Grünenfelder fordert und fördert ihn, wird sein Mentor und motiviert zur Dirigentenausbildung. Es festigt sich im jungen Musikanten der Wunsch, einmal selbst eine Blasmusik als Dirigent zu leiten. 1977 wechselt er in die Harmonie Affoltern am Albis, wo er bis 1982 auf dem Tenorhorn aktiv ist.

### Militärzeit

Seinen Militärdienst leistet Gerold Leuthold beim Spiel des Infanterie-Regiments 27 in Zürich ab. Hier kommt ein weiteres Talent zum Tragen. Als geschickter Netzwerker vernetzt er sich mit allen Regimentsmusikern und denen von 2 weiteren Regimentern. Denn periodisch findet ein Divisionsspiel mit 3 Regimentern statt. So steht ihm bald ein reichhaltiger Fundus an guten Schweizer Blasmusikanten zur Verfügung.

### Intensives und zielorientiertes Lernen

Im Militärspiel hat der Trompeter Leuthold so richtig Lust bekommen, und er beginnt, seine Instrumentenausbildung auf einen soliden Boden zu stellen. Vom ungarischen Profimusiker Ferez Aszodi (Trompeter bei Max Greger und Flügelhornist bei Ernst Mosch) erlernt er das Basiswissen am Tenorhorn wie Atmung, Luftfluss, Tonbildung, Phrasierungen oder Intonation), und der amerikanische Tonhallen-Posaunist Joe Klinghoffer bringt ihm das professionelle Posaunenspiel bei. Er hat Gefallen am talentierten und wissbegierigen jungen Schweizer, und so bekommt



Oktoberfestkapelle 2019 in Erlinsbach AG mit Bruno Marggi, Roland Kurattli, Christian Mösch, Gerold Leuthold, Stefan Baumann, Aschi Kramer, Ulrich Glogger, Martin Schertenleib, Thomas Werthmann, Ursula Geissmann, Urs Gmür, Andrea und Richard Meixner (v.l.).

Gerold Leuthold obendrein die Elemente der amerikanischen Jazzmusik im Posaunenspiel beim gemeinsamen jazzten mitvermittelt. Mit 21 Jahren startet Gerold Leuthold eine Dirigentenausbildung bei der Musik-Akademie

Zürich unter Heinrich Menet. Mit 24 Jahren schliesst er als Dirigent erfolgreich ab.

### Die musikalische Selbstfindung

Der beeindruckende Klang von grossen Big Bands amerikanischer Prägung war in den damaligen Medien omnipräsent. Die traditionelle Schweizer Blasmusik wird gerade von Namen wie Beny Rehmann, Pepe Lienhard oder Erwin Lehn kräftig aufgemischt. In der Oberliga des Genres zeigten Bert Kaempfert, Hugo Strasser oder Max Greger, was auch in Europa damit möglich ist. Junge und jung gebliebene Blasmusikanten sind fasziniert. So was will der junge Posaunist und Dirigent Gerold Leuthold auch spielen respektive dirigieren.

Im Musikverein Hedingen findet Gerold Leuthold eine Formation, deren Musikanten ebenso denken wie er. Damit beginnt für beide eine Zeit der gemeinsamen Entwicklung, ein Spielfeld kreativer Umsetzung. Als bald erklingen swingende Rhythmen und freche Phrasierungen im Probelokal. Die Laienmusikanten sind mit Euphorie dabei, und der Funke springt ins Publikum über. Die Jahreskonzerte des Musikvereins Hedingen werden sehr beliebt. Gemeinsam bauen sie professionelle Künstler wie Jaromir Ondrousek (damals Solotrompeter der Prager Radio-Big-Band) als Gast-Interpreten in das Programm der Abendunterhaltungen ein. Ondrousek arrangiert zudem blasmusikalische Gassenhauer (beispielsweise einen Polkamix oder Glenn-Miller-Nummern) so, dass sie vom Musikverein modern gespielt werden können.

### Persönliche Erkenntnis ist wegweisend

Doch beim Musiktag Amt und Limmattal 1989 (Bezirksmusikfest) in Bonstetten ZH holt der Musikverein Hedingen



Michael Maier's Blasmusikfreunde Christian Pietsch, Gerold Leuthold und Harald Kirschner (v.l.).

schlechte Noten ab. Der Bewertungsexperte Emil Ermatinger kann mit der amerikanisch angehauchten Blasmusik nichts anfangen. Eine Enttäuschung für die enthusiastischen Hedinger. Nur etwa vier Wochen später hingegen, beim Kantonalmusikfest in Pfäffikon ZH, wird das Spiel des Musikvereins Hedingen von Blasmusikexperte Franz David als hervorragend bewertet. Gerold Leuthold hatte verstanden. «Ab da machte ich musikalisch nur noch das, was ich gerne tun wollte. Musik, welche die Musikanten und das Publikum gleichermaßen begeistert.»

### Erfahrungen und Inspirationen

Als Tenorhornist und Posaunist spielt Gerold Leuthold in dieser Zeit bei diversen Formationen mit (siehe Kasten 1). Hervorzuheben wären die Rüebliländer Musikanten und die Orchestergesellschaft Zürich. Die Rüebliländer wurden 1982 von Sepp Wunderlin gegründet und bis 1990 auch geleitet. Überregional ausgewählte Haudegen der Schweizer Blaskapellenszene bilden eine Art Projektformation. Virtuoso und volkstümlich gespielt wird alles, was damals dem Zeitgeist entspricht. Vom traditionellen Ländler über Egerländer Blasmusik bis hin zu Swingnummern im Happy-Sound. Diese Mischung gefällt Gerold Leuthold ausserordentlich gut.

Die Orchestergesellschaft Zürich hingegen ist ein symphonisches Orchester. In der grossen Besetzung werden klassische Konzerte gegeben, oft auch in der Tonhalle in Zürich. Daneben sorgen Gastsolisten von internationaler Geltung für volle Ränge, und es ist herausfordernd, diese ins Orchester einzubinden. Eine wertvolle Erfahrung ist zudem, dass in diesem Orchester Musikanten und Musikantinnen von Jung bis Alt und von Amateur bis Profi zusammenspielen.



2017: Michael Maier's Blasmusikfreunde auf der grossen Freilichtbühne in Althusried im Allgäu.



Beste Stimmung bei Rolf Gmür (l.) und Gerold Leuthold.

### Stilsuche

Bis Ende der 1990er-Jahre gab es neben Ernst Mosch's Egerländer Musikanten nur wenige Formationen, welche den Egerländer Stil professionell spielten (Hubert Wolf, Klostermann's Musikanten, Original Kapelle Egerland und einige weitere). Es war halt schwer, gegen den Übervater Mosch auf dem Markt zu agieren. Nach dem Tod von Ernst Mosch 1999 trauen sich neue Formationen mitzumischen. Mit ihnen sorgen frische, frech schreibende Komponisten für Furore (Franz Watz, Roland Kohler, Timo Dellweg, Matthias Rauch oder Martin Scharnagel, um nur einige zu nennen) und zeigen, dass es nicht nur die volkstümliche Egerländer Blasmusik gibt. Vor allem die jungen Blasmusikanten beider Geschlechter sind begeistert.

Im badischen Singen (nah bei Schaffhausen) gründet Michael Maier 2011 seine Blasmusikfreunde. Der Ausnahmemusikant Maier versammelt professionelle und semi-professionelle Musiker sowie ambitionierte Laienmusikanten aus dem deutschsprachigen Raum zu einer puristischen Blaskapellenformation, um den böhmisch-mährischen Musikstil zu zelebrieren. Gerold Leuthold wird Posaunist in dieser Truppe, saugt begeistert diesen Spirit auf und kann sein Blaskapellen-Netzwerk nochmals enorm erweitern.

### Eigene Musikformation

Von Michael Maier inspiriert, versammelt Gerold Leuthold 2012 schliesslich gleichgesinnte Musikfreunde aus der Schweizer Blaskapellen- und Volksmusikszene und gründet seine Musikvagabunden. Sie wollen den Spirit aufnehmen, aber auf helvetische Art und fürs heimische Publikum. Gerold Leuthold gibt Einblick: «Mir war und ist eine gute



Intensives Proben für CD-Aufnahmen. Die einzelnen Proben der Gerolds Musikvagabunden dauern in der Regel vier Stunden am Stück!

Musikqualität sehr wichtig, damit man die Zuhörer fesseln kann. Da brauchst du eben sehr gute Musikanten. Daraus ergibt sich die überregionale Besetzung, eine Art Projektkapelle. Anfangs mussten wir uns erst finden», beschreibt er weiter diese Zeit. Bis etwa 2017 kristallisieren sich der Musikstil, das Repertoire und eine Art Stammformation heraus. Die ersten Auftritte bestätigen den eingeschlagenen Weg. Nun schaltet Gerold Leuthold seine Vagabunden gleich. «Die Vagabunden sollten einzigartig werden in der Schweiz», erinnert sich Gerold.

Mit dem Mentor Manfred Heiss werden die Interpretationen der Musik festgelegt und eine gemeinsame musikalische Artikulation einstudiert. Denn nur, wenn alle ihr Spiel gleich artikulieren, wird es transparent. Der Vagabunden-Musikdialekt ist geboren. Zudem müssen einige  
(Fortsetzung Seite 19)



Die beiden Ländlerkönige der Musikvagabunden Edi Wallimann (l.) und Hanspeter Reichmuth.



2020: Volkstümliche Blaskapellenmusik total mit Thomas Werthmann, Gerold Leuthold und Peter Örtli.





## Gerold Leuthold

Gerold Leuthold, geboren am 15. August 1960 in Aeugst am Albis ZH.

Beruflich betätigt er sich seit über 30 Jahren mit Versicherungen. Unterbrochen von einer etwa fünfjährigen Anstellung bei Musik Hug in Zürich, wo er als stellvertretender Abteilungsleiter für Schlag- u. Blasinstrumente angestellt war. Heute arbeitet er bei einem Versicherungs-Broker.

Seine Hobbys wie Töfffahren und alles rund um sein Lieblingsland Italien (Essen, Kultur, Reisen usw.) kommen da manchmal etwas zu kurz.

In folgenden Gruppen oder Formationen hat Gerold Leuthold im Laufe seiner musikalischen Tätigkeit unter anderem musiziert oder dirigiert:

- Jugendmusik des Bezirks Affoltern am Albis, kurz Jumba (Tenorhorn)
- Musikverein Hedingen (Dirigent)
- Harmonie Affoltern am Albis (Tenorhorn)
- Buurekapälle Moos am Ruggä (Tenorhorn)
- Säuliämter Blaskapelle (Tenorhorn)
- Zunftmusik zum Schnider (Tenorhorn)
- Regiments-Spiel 27 in Zürich (Euphonium)
- Harmoniemusikverein Lachen SZ unter Ernst Lampert (Tenorhorn)
- Musikverein Obfelden (Dirigent)
- Rüebliländer Musikanten unter Sepp Wunderlin (Tenorhorn, Posaune)
- Orchestergesellschaft Zürich (Posaune)
- Habsburg Musikanten unter Ewald Benz (Tenorhorn)
- Seldwyler Dorfmusik unter Jakob Farner und Ewald Benz (Tenorhorn)
- Blasorchester Muri (Posaune)
- Blasmusikfreunde unter Michael Maier (Posaune)
- Gerolds Musikvagabunden (Tenorhorn, Posaune und musikalischer Leiter)

In schöner Erinnerung hat Gerold Leuthold viele Musikreisen mit unterschiedlichen Formationen. Darunter TV-Reportagen und Auftritte in Musiksendungen. Als besonders in seiner Erinnerung haftend sind folgende zu nennen:

- Mit einer Bläserabordnung der Orchestergesellschaft Zürich nach Tirana (Albanien, 2008)
- Mit den Blasmusikfreunden zweimal nach St. Louis, USA (2012 und 2013)
- Mit den Blasmusikfreunden nach Blumenau (grösstes Oktoberfest ausserhalb Europas, im Bundesstaat Santa Catarina in Brasilien, 2014)



- Mit den Blasmusikfreunden unter anderem zu Woodstock der Blasmusik in Österreich, Brassmania, Musikprob, Allgäuer Freilichtbühne, Blackbox in Kempten (alle Deutschland) sowie Auftritte im Elsass und am Böhmischem Kirrtag in Aspang im Burgenland
- Mit Gerolds Musikvagabunden in Sobislav, Tschechien, und mehrfach im deutschsprachigen Raum

Als Instrumente spielt Gerold Leuthold die Quart-Posaune «Exclusiv» und das 4-Ventil-Tenorhorn «Polkahrerz», beide mit Patenthämmerung. Sie wurden in der niederösterreichischen Meisterwerkstatt Brassego hergestellt, welche ihren Stammsitz in der Stadt Haag hat. Er lebt mit seiner Lebenspartnerin in Aeugst am Albis ZH in der Nähe des Elternhauses.





## Gerolds Musikvagabunden

Sie wurden 2012 mit einer Blasmusikunterhaltung am Türlerseer auf dem Albis gegründet.

Bis 2016 treten sie, in häufig wechselnden Besetzungen, jährlich etwa ein Dutzend Mal auf.

Heute setzt sich die Stammbesetzung von Gerolds Musikvagabunden wie folgt zusammen:

- Gerold Leuthold, Aeugst ZH (Bariton, Tenorhorn und Posaune), musikalischer Leiter
- Christian Mösch, Hornussen AG (Es-Bass), Management
- Sandra Wollschläger, Aetigkofen SO (Gesang, Bühnenpräsentation, Conférencier)
- Stefan Baumann, Muri AG (Bariton, Tenorhorn), Social Media und Events
- Edi Wallimann, Buochs NW (Komponist, Klarinette, Saxofon, Sopransax)
- Hanspeter Reichmuth, Root LU (Klarinette, Saxofon, Sopransax)
- Silvia Markfort, Egliswil AG (Es-Klarinette)
- Ernst «Aschi» Kramer, Scareglia TI (Drums)
- Martin Schertenleib, Rothrist AG (Posaune)
- Ulrich Zaugg, Lützelflüh BE (Posaune)



Gerolds Musikvagabunden 2023 mit Gerold Leuthold (auf 11 Uhr) im Urzeigersinn: Gerold Leuthold, Stefan Baumann, Richard und Andrea Meixner, Ursula Geissmann, Ulrich Zaugg, Thomas Werthmann, Sandra Wollschläger, Ernst Aschi Kramer, Martin Schertenleib, Christian Mösch, Urs Gmür, Edi Wallimann, Hanspeter Reichmuth. Auf dem Bild fehlen: Andreas Kramer und Manfred Heiss.

- Urs Gmür, Affoltern a. Albis ZH (Posaune)
- Richard Meixner, Lyss BE (Flügelhorn, Trompete)
- Mike Glauser, Hochfelden ZH (Flügelhorn, Trompete)
- Ursula Geissmann, Farnern BE (Flügelhorn, Trompete)
- Thomas Werthmann, Herisau AR (Flügelhorn, Trompete, Gesang, Website)
- Andreas Kramer, Bad Bellingen in Baden-Württemberg (Trompete)
- Manfred Heiss, Türkheim in Bayern (Ton-Ingenieurstudium, Arrangeur und Mentor)

In der Formation erfüllen alle ihren wichtigen Part, wodurch die Gesamtleistung beeindruckt. Es soll hier dennoch explizit erwähnt werden, dass die Individualität der Vagabunden von einigen Musikern und Musikerinnen besonders geprägt wird. Mit Edi Wallimann (Träger des «Goldenen Violinschlüssels») und Hanspeter Reichmuth sind Komponisten und ausgezeichnete Ländlerkönige in den Reihen und mit Andreas Kramer ein Profitrompeter. Die Sängerin Sandra Wollschläger hat Gesang und Bühnenpräsentation studiert. Der Mentor Manfred Heiss hat rund 20 Jahre als Profitrompeter in Deutschland und den USA sein Geld verdient, bevor er ein Toningenieurstudium abschloss und ein eigenes Tonstudio eröffnete. Er ist der erfahrene Mentor der Gruppe und arrangiert bei Bedarf Musikstücke eigens für die Musikvagabunden.

Das Repertoire umfasst aktuell 120 Nummern, davon etwa zwei Dutzend Solostücke und drei Dutzend Gesangsstücke. Darunter einige Eigenkompositionen und gut ein Dutzend auf die Musikvagabunden zugeschnittene Arrangements. Jährlich werden rund zwei Dutzend Nummern im Repertoire durch neue ersetzt. Für Proben treffen sich die Musikvagabunden meist einmal pro Monat, dann aber gleich für vier Stunden, in Affoltern a. Albis ZH.

Gerolds Musikvagabunden können unverstärkt sowie mit oder ohne Abmischung verstärkt engagiert werden. Bei Bedarf übernehmen sie auch die Bühnenpräsentation und Visualisierung von Veranstaltungen und die Dokumentation von Auftritten auf Datenträger. Etwa ein Dutzend ausgesuchte Auftritte pro Jahr werden angestrebt. Website: [www.gerolds-mv.ch](http://www.gerolds-mv.ch)





Gerolds Musikvagabunden auf dem Vierwaldstättersee 2020 mit Gerold Leuthold, Martin Schertenleib, Stefan Baumann, Ulrich Zaugg, Peter Örtli, Urs Gmür, Aschi Ernst Kramer, Thomas Werthmann, Vera Würigler-Svec, Ursula Geissmann, Christian Mösch, Andrea und Richard Meixner, Edi Wallimann und Hanspeter Reichmuth (v.l.).

lernen, mit physischen Grenzen umzugehen und imaginäre zu überwinden. «An seinen Grenzen arbeiten wird zum Markenzeichen der Vagabunden und engt gleichzeitig die Musikantenauswahl ein», weiss Gerold Leuthold. Aber es macht riesigen Spass und schweisst zusammen. Die Zielerreichung wird gemeinsam engagiert angegangen.

### Zukunftsgedanken

Inzwischen boomt die Blaskapellenszene der volkstümlichen böhmisch-mährischen Blasmusik regelrecht. Heute zeugen Grossveranstaltungen wie Woodstock der Blasmusik in Österreich (2023 mit über 80 000 zahlenden Gästen), Brassmania und Blechlawine in Deutschland, Burning Brass in der Steiermark oder BrassPalmas an der kroatischen Küste davon, dass dies nicht nur ein Trend ist. In der grenzüberschreitenden Blaskapellenszene werden laufend neue Veranstaltungen mit Festivalcharakter organisiert.

Auch hierzulande nehmen volkstümliche Veranstaltungen wieder zu. «Unsere schnelllebige Zeit klammert zunehmend Fragen nach dem persönlichen Glück und Wohlbefinden aus. Die Menschen besinnen sich wieder mehr auf das Wichtige im Leben», ist Gerold Leuthold überzeugt. Er glaubt fest an die Zukunft der Blasmusik und deren Szene.

Es gibt also genügend potenzielle Plattformen für Gerolds Musikvagabunden, um sich selber und dem geeigneten Publikum Freude zu bereiten. Für sich möchte Gerold Leuthold, so lange es Spass macht und gesundheitlich möglich ist, Blasmusik spielen. Ein schönes Sinnbild fürs Alter vor Augen, blickt er gelassen in die Zukunft: «Periodisch mit Gleichgesinnten im Schatten alter Bäume musizieren,

um mit den schönen Melodien Glückshormone durch die Körper strömen zu lassen.»

### Musik ist Lebensfreude und Lebensqualität

Gerold Leuthold hat seine volkstümliche Musik gefunden und zur Lebensfreude gemacht. Ein Stück Kultur mehr in unserem schönen Land. Überhaupt, für ihn wird Mann und Frau erst mit und durch die Musik zum besseren Menschen. Für Gerold Leuthold ist es halt die Blasmusik. Denn, «musische Menschen sind ausgeglichener, ruhen mehr in sich selber und reflektieren Stress oder Hektik mit Relativismus», ist er überzeugt. Hier findet Gerold Leuthold Ruhe, Gelassenheit, Harmonie und Erfüllung. Dazu die vielen Musikfreunde in der Schweiz und den umliegenden Ländern, mit denen er sich immer wieder gerne austauscht. ●



Gerolds Musikvagabunden sind ein eingeschworenes Team.